



Liebe Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz,

es ist abermals an der Zeit, Dir zu danken.

Sechs Tage lang waren Deine Türen für die ganze Stadt geöffnet, um einen Ort des Dialogs über kulturelle und politische - insbesondere stadtpolitische - Prozesse zu bieten, sowie allen Künstler*innen und Bewohner*innen Berlins eine Bühne. Dadurch bist Du im Klima der gegenwärtigen politischen Situation wieder zum Symbol von Bewegung geworden. Du wurdest zu einem Raum, der von Zehntausenden für kollektive Aushandlungsprozesse angenommen wurde, zu einem Raum, frei von Exklusivität des Theaters, zu einem Raum erfahrbarer Gestaltungskraft. Allein am ersten Wochenende strömten 20.000 Menschen durch Deine Foyers.

Auch wenn das größere Ziel, einen Ort kollektiver Intendanz zu schaffen, bislang verwehrt blieb, hat die stattgefundene transmediale Theaterinszenierung diesem zielführend beigetragen, indem sie all jene zusammenbrachte, die der Vision, beziehungsweise dem Prozess hoffnungsvoll gegenüberstehen.

Trotz alledem; es bedarf hier einer Richtigstellung entgegen der Behauptung des Senats, wir hätten das Angebot der Übernahme des Grünen Salons inklusive Pavillon am Mittwoch, 27. September 2017 ausgeschlagen. Tatsächlich wurde die Weiterführung der Verhandlungen in Anwesenheit der Mitarbeiter*innen des Kultursenators und der Volksbühne ohne Setzung eines Ultimatums auf den nächsten Abend vertagt.

An einem Ort, an dem eine gleichberechtigte, heterogene Gruppe zu einer gemeinsamen Entscheidungsfindung zusammenkommt, bedarf es einen angemessenen Zeitrahmen, um eine realistische Aushandlung dieser gewährleisten zu können.

28. September 2017, 09.30 Uhr, zwei Hundertschaften der Polizei beginnen ihren Einsatz.

Obwohl die Räumung eine dramaturgische Bereicherung war, ist sie politisch, wie künstlerisch untragbar und wird als symbolische Schwerlast alle folgenden Inszenierungen dieses Hauses begleiten. Laufende Verhandlungen wurden polizeilich unterbrochen und es scheint zum jetzigen Zeitpunkt, als sei sie mit deren Aufkündigung einhergehend.

Es wird hiermit vehement die Wiederaufnahme der einseitig aufgekündigten Verhandlungen gefordert, sowie die unabdingbar als solche wahrzunehmende Chance, Raum für drängende und doch verdrängte kulturelle und politische Diskussionen zu schaffen, wie für die Frage der Zugänglichkeit des Theaters, frei von gesellschaftlichen Barrieren.

Wir hoffen inständig, dass die Bedeutung des Theatergeistes, wie des Geistes der Volksbühnen-Bewegung, nicht verloren geht. Die Volksbühne kann unter Polizeischutz nicht mehr die Volksbühne sein.

Die Inszenierung „B61-12“, in der alle Beteiligten zu Darsteller*innen wurden besitzt breite internationale Aufmerksamkeit. Sie ist die am besten besuchte Theaterinszenierung der gerade angebrochenen Spielzeit und erscheint beispiellos an Vielfalt und Engagement des Publikums.

Wofür öffnest, wovor verschließt Du dich?

Als dieses Haus unserer Obhut oblag, versuchten wir mit allen Mitteln der damit einhergehenden Verantwortung gerecht zu werden. Wir haben sowohl der Intendanz, als auch der gesamten Belegschaft und den Besucher*innen mitgeteilt, dass nie die Absicht bestand, gegen die laufenden Proben bzw. die Arbeit der Mitarbeiter*innen zu intervenieren oder diese zu stören, auch wenn dies nicht durchgängig vermeidbar war. Wir haben die große Bühne vor uns selbst verschlossen und es bestand immer die Hoffnung auf eine Zusammenarbeit, zumindest aber auf produktive Koexistenz.

Leider wurde uns durch die plötzliche Räumung die Fertigstellung der Aufräumarbeiten verwehrt.

Als Reaktion auf die Geschehnisse und im Rahmen der „B 61-12“ Inszenierung, fand am 3. Oktober 2017 auf dem Rosa-Luxemburg-Platz ein Fest mit diversen Programmpunkten statt, zu denen Konzerte von „Ton Steine Scherben“, „Milliarden“ und verschiedene Redebeiträge zählten.

Die Solidarität, die uns erreichte, sowie die wechselseitige Verbindung zwischen Kultur, Politik, bestehenden Theaterhäusern, Musikinstitutionen und der freien Szene, unterstreicht die Notwendigkeit des Fortbestandes dieser Bewegung.

In diesem Sinne verweisen wir auf die täglich wachsende Liste der aktuellen Unterstützer*innen, die auf unserer Website www.b6112.de zu finden ist.

Wer seinen Namen auf dieser Liste nicht wiederfindet und das zu ändern wünscht, schreibe bitte an: vb.semikolon@gmail.com

Unser Büro arbeitet gegenwärtig an weiteren Veranstaltungen, für deren Durchführung wir nach wie vor Räume der Volksbühne einfordern.

Deshalb, kein Ende.
Deshalb, ein Anfang.

Zu Deinen Ehren.



Facebook VB-6112 | Twitter @vb_6112 | www.b6112.de
Spendenkonto
DE26 1203 0000 1056 0016 11 - Kontoinhaber: Christian Löffelmacher
Verwendungszweck: Kunstperformance und Soziale Plastik